



Newsletter

März 2021



In diesem Newsletter:

Inhalt dieser Ausgabe:

- Begrüßungswort Barbara Salaam Wegmüller
- Caroline Steck Ausstellung und Frauen sticken Frieden – Peacemaker Schweiz unterstützt
- Bolivien und die Politik: Pacha Mama kommt zu Wort

Bericht:

- Wenn ein Traum geboren wird – In Portugal entsteht ein vielseitiges Friedensprojekt

Veranstaltungen: Online und gemeinsame Praxis ist auf der www.peacemaker.ch immer aktualisiert

Angebote und Infos: Kontakte ZPO Sanghas - aktualisiert

Liebe Peacemakerinnen, liebe Peacemaker,



Diese Krise, die mit den Viren weltweit über den Planeten gefegt ist, und immer noch Turbulenzen und vielfältiges Leid hervorbringt, birgt für viele von uns auch neue Möglichkeiten. Die Chance zu einem ruhigeren Leben, zu mehr Zeit, die wir man-

gels kulturellen Angeboten mehr kontemplativ verbringen können.

Auf vielen Plattformen werden Meditationen, Trainings und Kurse angeboten, mit wunderbaren Werkzeugen, um unsere Fähigkeit zu nähren auf die Herausforderungen dieser Zeit hilfreich und weise zu antworten.

Vom 26. - 28. Februar hat auf der Plattform Zen Peacemaker International ein Zoom Retreat stattgefunden mit dem Titel: Race in America: An Intimate Plunge. Rassismus in Amerika....

Es war ein echter „Plunge“ ein Sprung in eiskaltes Wasser, der uns die Illusion geraubt hat, dass Rassismus abgenommen hat, nicht mehr so arg ist!

Die Menschen, die von ihrer eigenen Erfahrungen mit Rassismus Zeugnis abgelegt haben, waren beeindruckend, mutig und kraftvoll.

Falls ihr das Retreat verpasst habt, empfehle ich euch zB. Den Stimmen von: *One Million Truths* <https://www.onemilliontruths.com/> eure Aufmerksamkeit zu schenken!

Falls ihr Widerstand spürt, traurigen Tatsachen zu begegnen, lade ich euch ein an drei aufeinander folgenden Kreisgesprächen mit dem Thema Widerstand teilzunehmen, die drei Peacemakerinnen auf der Hive Plattform <https://zenpeacemakers.org/> anbieten werden. Die Kreisgespräche werden in drei Sprachgruppen angeboten, in Polnisch, Englisch und Deutsch an folgenden Daten: 9. April/14. Mai/11. Juni 2021

Falls ihr Probleme habt bei der Anmeldung, könnt ihr euch an mich wenden, b.salaam@bluewin.ch oder direkt an: myoshin@zenpeacemakers.org.

Ich wünsche euch allen guten Mut und Optimismus, denn der Frühling kommt bestimmt!

Seid herzlichst gegrüsst,
Barbara Salaam Wegmüller



Die Künstlerin Caroline Steck ist seit über 40 Jahren eine Freundin von mir. Ich habe miterlebt wie sich ihr künstlerischer Ausdruck verändert, vertieft und verfeinert hat.

Ihre Bilder verbinden uns mit den Elementen und dem Raum aus dem alles entsteht. Eine kraftvolle Energie spricht zu uns beim betrachten der Gemälde. <http://www.carolinesteck.fr/>

Im Projekt «Im-Puls 2021» Sept. / Okt. 2021, Schloss Holligen, welches in Bern stattfinden wird hat Caroline nun eine grosse Gruppe von Kunst und Kulturschaffenden zusammen gebracht um die Erfahrung von Raum, Ton und Stille erlebbar zu machen. Es ist für Roland und mich eine Freude und eine Ehre in diesem Monat, im Rahmen der Ausstellung Meditationen anzuleiten und die Gruppe der Mitwirkenden zu unterstützen.

Einer der Workshops wird dem Projekt Guldusi gewidmet sein, welches Frauen in Afghanistan eine Möglichkeit gibt, sich mit ihrer Stickerei Kunst Geld zu verdienen und so mehr Unabhängigkeit zu erlangen. Gleichzeitig erreicht das Projekt, dass die alte Tradition der Handstickerei nicht verloren geht, sondern in den Generationen weitergegeben wird.

Die Peacemaker Gemeinschaft Schweiz, hat das Projekt für Frauen in Afghanistan aufgenommen in unsere Unterstützungsprojekte.

Wenn Fäden Frauen aus zwei Kulturen verbinden

Laghmani, eine Dorfsammlung aus der Provinz Parwan ca. 60 km nördlich von Kabul in Afghanistan, liegt in der Shomali-Ebene. Die Bewohner der Region sind Kleinbauern. Dort sticken auf drei Dörfer verteilt rund 200 Frauen. Sie sind zwischen 17 und 50 Jahre alt.

Über Jahrhunderte hinweg war das Stickerei ein fester Bestandteil in der afghanischen Kultur. Zahlreiche



Kriege in dieser Region führten allerdings dazu, dass das Stickerei in den Hintergrund gedrängt wurde oder Frauen es sogar ganz aufgaben. Auf Anfrage der Textilkünstlerin Pascale Goldenberg haben viele Frauen im Jahr 2004 die Technik wieder aufgegriffen und inzwischen an die jüngeren Generationen weitergegeben. Dadurch erfuhr diese Technik nun eine anhaltende Wiederbelebung.



Was wird produziert?

Im Rahmen des **Stickprogramms „Guldusi“** werden **per Hand Unikate** im Format von ca. 8 x 8 cm angefertigt, was je nach Qualität mit einem Arbeitsaufwand zwischen 4 und 8 Stunden verbunden ist. Etwa 3500 dieser gestickten Kleinbilder werden jedes Quartal angekauft. Die Quadrate sind zwar das Markenzeichen des Projekts, aber

auch Dreiecke, Rechtecke, Kreise, Bänder u.v.m. werden gestickt. Regelmäßige Besuche in Afghanistan bei den Stickerinnen, mindestens dreimal im Jahr, gewährleisten eine positive Entwicklung der Qualität unter technischen und gestalterischen Aspekten.



Was haben die Stickerinnen davon?

Jede Stickerin wird Quartal für Quartal für ihre Herstellung von Handstickereien bezahlt. Mit ihrem Einkommen tragen die afghanischen Stickerinnen zur Verbesserung der finanziellen Lage ihrer Familien bei. Einige sind auf diese Weise finanziell vollkommen unabhängig geworden. Der Freiburger Verein **Deutsch-Afghanische Initiative** e.V. aus Freiburg-Deutschland trägt das Risiko, wenn in Europa Stickereien nicht verkauft werden können.

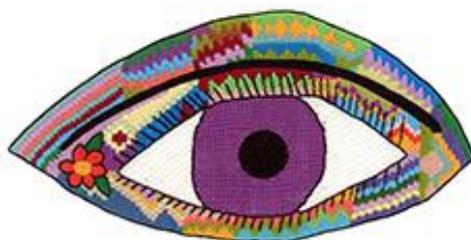


Was wird aus den Stickereien?

Die Stickereien werden in Europa zum Verkauf angeboten mit der Einladung, sie als „**Kreativität auslösende Impulse**“ für eigene künstlerisch-kreative Arbeit zu betrachten und sie in die eigene Komposition einzubeziehen. Das Einarbeiten einer Stickerei ist nicht zwingend mit einem großen Aufwand verbunden. Das Unikat aus Afghanistan kann z.B. eingerahmt oder auf eine Mappe aufgeklebt werden. Es kann mit der Hand auf ein T-Shirt appliziert werden und anstelle eines Markenaufdrucks (Nike, Adidas, ...) dem Kleidungsstück eine individuelle Note verleihen. Das Ergebnis einer so gestalteten Einarbeitung der afghanischen Unikate in serienmäßige Konfektion, exklusive Mode oder persönlichen Schmuck ist immer ein Zeugnis der Begegnung zweier Kulturen.

Die Wanderausstellungen

Guldusi schreibt in regelmäßigem Turnus europaweit Wettbewerbe aus. Die im Anschluss daran zu organisierenden Ausstellungen ausgewählter Arbeiten wandern durch Europa. Auf diesen Ausstellungen können Stickereien gekauft werden. Sie dienen auch dazu, neue Zielgruppen zu erreichen. Zurzeit, also im Jahr 2021, können zwei Ausstellungen zu Präsentationszwecken ausgeliehen werden, und zwar: Keep your Eye on the Planet



<https://www.guldusi.com/ausstellungen/keep-your-eye-on-the-planet.html>

und COWandMORE, <https://www.guldusi.com/ausstellungen/cowandmore.html>

Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf, falls Sie Interesse haben.

Ein Zeichen der Solidarität

Jeder Kauf einer Stickerei unterstützt das Stickprogramm und gibt diesem eine Chance, in Zukunft weitergeführt werden zu können. Die Stickerinnen werden in ihrer Arbeit wertgeschätzt und erfahren auf diese Weise nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine mentale Unterstützung, die ihnen hilft, Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit zu entwickeln.



Wo kann ich Stickereien kaufen?

Auf unserer Webseite erfahren Sie mehr über das Stickprogramm Guldusi, www.guldusi.com. Dort finden Sie auch den Online-Shop: <https://www.guldusi.com/shop.html>. Die Stickereien werden problemlos weltweit versendet.

Wer ist was?

Träger des Stickprogramms ist der Verein Deutsch-Afghanische Initiative: www.deutsch-afghanische-initiative.de

Das Stickprogramm Guldusi finden Sie auf Deutsch, Englisch und Französisch unter diesem Link: www.guldusi.com

Unser Sponsor für die qualitativ hochwertigen Stickgarne ist die Firma MADEIRA Garne: <https://garne.madeira.de/startseite/produkte/handarbetsgarne/sticktivist/mouline-sticktivist/>

Initiatorin und Betreuerin des Stickprogramms ist Pascale Goldenberg. Wenn Sie Fragen haben, Anregungen geben möchten oder Ihr Interesse an einer Mitarbeit, z.B. im Rahmen der Präsentation einer Ausstellung, geweckt ist, dann würde ich mich freuen, wenn Sie Kontakt mit mir aufnehmen:

<https://www.guldusi.com/kontakt.html>

WENN EIN TRAUM GEBOREN WIRD

Sabine Bartlewski



Aussicht von Togeikko-ji: Tancos und der Tejo

Vielleicht bei Vollmond, wo wir den Hasen im Mond sehen können, wie es die alte ostasiatische Legende erzählt. Derselbe Mond, bei dem wir unsere Bodhisattva-Gelübde immer wieder erneuern, das Licht mitten in der Dunkelheit der Nacht. Vielleicht wurde auch da der Traum vom Togeikko-ji – Templo Luar do Coelho (Tempel Mondschein des Hasen) - geboren.

Das Projekt erreichte 2018 eine reale Dimension, als Paula Coelho (ja, ihr Name ist Hase) ein landwirtschaftliches Grundstück für den gemeinschaftlichen Bau eines Zentrums spendete, das sich in Portugal der Entwicklung und Verbreitung von humaner und nachhaltiger Praxis widmet. Das Projekt ist gerade dabei, eine ehemalige Stätte für Kaninchenzucht in einen Hauptsitz für das Zentrum umzuwandeln, mithilfe von Bio-Bau-Techniken und Permakultur-Konzepten aus regionalen Rohstoffen. Dieses Gebäude wird die physische Infrastruktur sein, in der Trainings, Studien, Workshops, Veranstaltungen und Retreats verschiedener Traditionen, die sich dem Friedensengagement widmen, stattfinden werden. Das Grundstück liegt am Ufer des Flusses Tejo, 128 Kilometer von der Hauptstadt Lissabon entfernt in der Region Ribatejo, im Dorf Tancos, mit weniger als 300 Einwohnern.

In enger Partnerschaft mit dem Projekt stehen der Tempel Eininji in Rio de Janeiro und der Dharma Hospitaler Orden in Brasilien, die mit ihrer Sangha auch in Portugal aktiv vertreten sind und somit Hand in Hand mit dem Projekt gehen. Das Landgut verfügt über Oliven- und Orangenhaine und gehört der Familie der ehemaligen Koordinatorin des Tempels Eininji, Natacha Coelho, die sich nun zusammen mit dem für Eininji zuständigen Mönch Alcio Braz Eido Soho, dem ordinierten Bruder Theo Barroqueiro, der Chi-Gong Lehrerin Ana Terra und anderen engagierten Menschen, die die Togeikko-ji Sangha verkörpern, einsetzt. In der Praxis besteht bereits

ein intensives Programm (online wegen der Pandemie), mit Lesekreisen, täglichem Zazen, Rezitationen und Ritualen aus der Tradition des Mahayana-Buddhismus. In einem weltweit politisch geprägten Moment, wo die Gleichberechtigung der Frauen wiederhergestellt werden muss, wird in der Sangha-Praxis die weibliche Abstammung all der vertretenen Traditionen gefeiert. Die umweltbewusste Verpflichtung verbindet Togeikko-ji auf natürliche Weise auch mit den Zen Peacemakers International und setzt eine weitere leuchtende Perle in Indras Netz, das rund um die Welt für den Aufbau des Friedens gewebt wird.

Auf der spirituellen Ebene entsteht Togeikko-ji aus der Verbindung zwischen Brasilien, Portugal und Afrika, die historisch eine Einheit im Karma bilden, welches sich durch Sklaverei, Kolonialismus, Umweltzerstörung, Rassismus, Gewalt gegen Frauen, soziale Ungerechtigkeit und das Massaker an den indigenen Urbevölkerungen manifestiert. So ist einer der Schwerpunkte des Togeikko-ji eine karmische Reinigung - die Verarbeitung dieses Schmerzes durch das Annehmen und die Wiedergutmachung durch Retreats und Lehren mit den Grundsätzen der Peacemakers. Auch die Ausbildung von Lehrern und Priestern aus verschiedenen Richtungen, die in der Umwandlung von Karma in Dharma tätig sind, gehört dazu. Ein wichtiger Teil wird die Würdigung der einheimischen Traditionen Portugals, Brasiliens und Afrikas sein, einschließlich der Anerkennung des Erbes der ersten Völker Amerikas und des afro-brasilianischen Volkes durch Förderung von Wissensaustausch und das Studium über kulturelle und spirituelle Vielfalt.

Die Meditation, der Respekt für die Natur und das Üben von liebevoller Kommunikation sind die verbindende Basis aller teilnehmenden Traditionen, die auch durch Körperpraktiken wie Capoeira Angola, Kampfkunst, Shiatsu, Chi-Gong und Yoga vertreten sein werden. Das Ziel ist, die Entwicklung nachhaltiger Beziehungen von Respekt unter allen fühlenden Wesen zu fördern. Der Hof ist reich an Heilkräutern und verfügt über die gesamte Infrastruktur für Bienenzucht und will sich für die Rückkehr von heimischen Bienen aus der Region engagieren. Ein Teil des Projekts ist die Permakultur-Station „Nós Somos“ (Wir Sind), die sich für die Anwendung und Verbreitung der Agrarökologie einsetzt, für die liebevolle Pflege der Erde und der Pflanzen, der Tiere und der Menschen, um Nachhaltigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden in den Gemeinschaften zu erreichen.

Mit dieser Zielsetzung schafft Togeikko-ji Raum für verschiedene westliche und östliche therapeutische

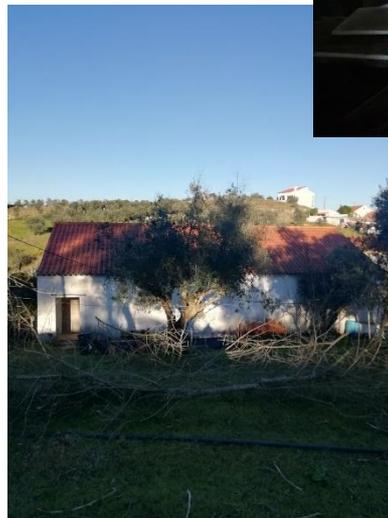
Traditionen und für die Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Therapeuten, die nachhaltige menschliche Beziehungen fördern. In diesem Sinne wird das Wiederleben von Übergangsriten für Laien - Geburt, Erwachsenwerden, Sexualität, Ehe, Mutter- und Vaterschaft, das Altern, Tod und Trauer – eine große Bedeutung haben für den Prozess des Bewusstwerdens über die menschliche Entwicklung und dessen Protagonismus in der Vergänglichkeit der Existenz. So gibt es auch die Absicht, ökopädagogische Aktivitäten zu veranstalten und Workshops für Brautpaare über nachhaltige Beziehungen und diese sogar mit Hochzeitsfeiern in der Templerburg von Tancos in den verschiedenen religiösen Traditionen zu verbinden.

Die Kooperation mit portugiesischen Institutionen und Gruppen, die sich ideologisch damit identifizieren, soll aufgebaut werden sowie mit der Stadtverwaltung von Tancos für die kulturellen Projekte um somit die Integration und Zusammenarbeit mit der lokalen Gemeinschaft zu fördern. Nachhaltiger Tourismus und Ökotourismus gehören ebenfalls zu den Zukunftsplänen des Togecko-ji. In diesem Sinne wird sich das Projekt dem Woofing-Netzwerk anschließen (Bauernhöfe im Permakulturkonzept, die Reisenden Arbeitsaufenthalte gegen Kost und Logis anbieten), und wird auch eine Rettungsstation für Straßentiere und die Wiedereinführung von Wildtieren in ihren natürlichen Lebensraum gründen. Zusätzlich dazu gibt es ein Agroförstwirtschaftsprojekt zur Regeneration des Bodens mit der Bepflanzung einheimischer Bäume und der Wiederherstellung von Bächen und Wasserquellen in der Region. Menschen aus aller Welt und Altersstufen können daran teilnehmen und davon profitieren, im Gleichgewicht mit der Natur, mit ihrer Spiritualität und Religiosität zu lernen und für ein aktives und engagiertes Dasein im Leben Kraft zu schöpfen.

Und von nun an können wir anfangen, diesen Traum „Mondschein des Hasen“ zu teilen, denn er ist ein kollektives Werk. In diesem Moment ist eine große Samu-Bewegung notwendig: Wir haben alle Hände voll zu tun um das Zentrum vorzubereiten, das soziale Netzwerk zu erweitern und das Projekt so aufzustellen, dass eine Finanzierung durch Spenden für die Bauphase organisiert werden kann. Das Grundkonzept ist ein Projekt, das sich später mit eigenen Mitteln aus dem, was es erwirtschaftet wird, selbst tragen kann. Wenn man aus dem Traum erwacht, ist es an der Zeit zu erkennen und zu tun, was getan werden muss, zum Wohle aller Wesen! Es sind alle herzlich eingeladen!



Der Umbau im Haus der Kaninchenzucht



Kontakt:
 luar@togeckoji.org
<https://t.me/togeckoji>

Die Legende vom Mondhasen



Vor vielen, vielen Jahren beschloss der weise Alte Mann des Mondes auf eine Pilgerreise zu gehen und die Erde zu besuchen. Seine göttliche Absicht war es, herauszufinden, welches Tier auf Erden das großzügigste war. Dazu verkleidete er sich als hungriger Bettler und bat den Fuchs (Kitsune), den Affen (Saru) und den Hasen (Usagi) um etwas Essen.

Prompt kletterte der flinke Affe auf einen Baum und brachte frisches Obst mit. Der Fuchs ging zu einem Bach, fing einen Fisch und brachte ihn dem alten Bettler zurück.

Aber der Hase hatte ihm nichts zu bieten, nur ein bisschen Gras. Also bat er den Fuchs und den Affen, ein Feuer zu machen. Nachdem sie das Feuer angezündet hatten, bot sich der Hase dem armen hungrigen alten Mann als Mahlzeit an und sprang in die Flammen.

Schnell änderte der Bettler seine Gestalt und ließ den alten Weisen des Mondes erscheinen. Sofort zog er den Hasen aus dem Feuer und sagte: "Das war ein sehr großzügiges Verhalten, Hase, aber du darfst nichts tun, was dir schadet. Da du für mich der freundlichste von allen warst, werde ich dich mit mir zurücknehmen, um unter den Göttern im himmlischen Reich zu leben."

Der weise alte Mann nahm daraufhin den wohlwollenden Hasen in seine Arme und ging mit ihm zurück zum Mond. Man sagt, dass er auch heute noch da ist. Schauen Sie einfach in Herbstnächten zum Himmel, wenn der Mond am hellsten ist, und Sie werden den sanften kleinen Hasen sehen, wie er den Mochi-Teig in seinem himmlischen Stößel zubereitet.

Quelle: verschiedene Websites

Politik geht auch anders - die Erde spricht mit

Die Weisheit aus uralten Kulturen findet Raum in der Politik. Im Herzen Südamerikas erkennt die Regierung Boliviens die Verbundenheit von allen Lebewesen amtlich in ihrem Programm an. Mögen sich andere Politiker an der Antrittsrede des Vizepräsident von Bolivien David Choquehuanca zusammen mit Präsidenten Luis Arce im November 2020 inspirieren.



Rede zum Amtsantritt Von [David Choquehuanca](#)

Vertreter der indigenen Völker, Staatschefs, Vertreter internationaler Organismen, Botschafter, nationale Autoritäten:

Mit der Erlaubnis unserer Götter, unserer älteren Brüder und unserer Pachamama¹, unserer Vorfahren, unserer Achachilas², mit Erlaubnis unserer Patujú³, unseres Regenbogens und unseres heiligen Koka-Blatts.

Mit der Erlaubnis unserer Völker, mit der Erlaubnis aller in diesem Plenarsaal Anwesenden und nicht Anwesenden.

Heute möchte ich einige Minuten lang unser Denken und Fühlen⁴ teilen.

Es ist eine Pflicht, uns zu verständigen, eine Pflicht miteinander zu sprechen, es ist ein Prinzip des *vivir bien*⁵.

Wir Völker der alten Kulturen, der Kultur des Lebens, bewahren unsere Ursprünge seit dem Anbeginn der Zeit.

Wir, die Kinder, haben eine uralte Kultur geerbt, die versteht, dass alles miteinander verbunden ist, dass nichts getrennt ist und dass nichts außerhalb ist. Deshalb sagen sie uns, dass wir alle zusammen gehen, dass niemand zurückbleibt, dass alle alles haben und niemandem etwas fehlt. Und dass das Wohlergehen aller das Wohlergehen von einem selbst ist. Dass Helfen ein Weg ist, zu wachsen und glücklich zu sein. Dass uns der Verzicht zum Wohle des anderen stärkt, dass uns zu vereinen und uns im

Ganzen zu erkennen der Weg von gestern, heute, morgen und immer ist, von dem wir nie abgewichen sind.

Das Ayni, die Minka, die Tumpa, unsere Colka⁶ und andere Verhaltensregeln der tausendjährigen Kulturen sind die Essenz unseres Lebens, unserer Ayllu⁷.

Ayllu ist nicht nur eine Organisationsform der Gesellschaft von Menschen, Ayllu ist ein System der Organisation des Lebens aller Wesen, von allem was existiert, von allem, was im Gleichgewicht auf unserem Planeten oder der Mutter Erde fließt.

Jahrhundertlang wurden die zivilisatorischen Regeln von Abya Yala⁸ in ihren Strukturen zerstört und viele von ihnen ausgerottet, das ursprüngliche Denken wurde systematisch dem kolonialen Denken unterworfen.

Aber sie konnten uns nicht ausschalten, wir leben, wir sind aus Tiwanaku⁹, wir sind stark, wir sind wie der Stein, wir sind Cholke, wir sind Sinchi¹⁰, wir sind Rummy¹¹, wir sind Jenecherú¹², Feuer, das nie erloschen ist, wir kommen aus Samaipata¹³, wir sind Jaguar, wir sind Túpac Katari¹⁴, wir sind Comanchen, wir sind Maya, wir sind Guaraní, wir sind Mapuche, wir sind Mojeño, wir sind Aymara, wir sind Quechua, wir sind Joki und wir sind alle Menschen der Kultur des Lebens, die wir gleich, rebellisch, mit Weisheit erwacht sind.

Heute erleben Bolivien und die Welt einen Übergang der sich alle 2000 Jahre wiederholt, im Zeitverlauf verlassen wir die Nicht-Zeit und beginnen

die neue Morgendämmerung, ein neues Pachakuti¹⁵ in unserer Geschichte.

Eine neue Sonne und ein neuer Ausdruck in der Sprache des Lebens, wo die Empathie für den anderen oder das kollektive Wohl den egoistischen Individualismus ersetzt.

Wo wir Bolivianer einander als Gleiche betrachten und wissen, dass wir vereint mehr erreichen, wir sind in Zeiten, um wieder Jiwasa¹⁶ zu werden, nicht ich, sondern wir.

Jiwasa ist der Tod der Egozentrik, der Tod des Anthropozentrismus und der Tod des Theozentrismus.

Wir sind in einer Zeit, um wieder Iyambae zu werden. Diesen Kodex haben unsere Guaraní-Brüder für uns bewahrt und Iyambae bedeutet eine Person, die niemandem gehört. Niemand auf dieser Welt soll sich als Besitzer von jemandem oder von etwas fühlen.

Seit 2006 haben wir in Bolivien eine harte Arbeit begonnen, um unsere individuellen und kollektiven Wurzeln zu verbinden, um wieder wir selbst zu werden, zu unserer Mitte zurückzukehren, zum Taypi¹⁷, zur Pacha¹⁸, zum Gleichgewicht, aus dem die wichtigsten Weisheiten der Zivilisationen unseres Planeten zum Vorschein kommen.

Wir befinden uns mitten im Prozess der Wiedergewinnung unseres Wissens, der Verhaltensregeln der Kultur des Lebens, der zivilisatorischen Regeln einer Gesellschaft, die in tiefer Verbindung mit dem Kosmos steht, mit der Welt und mit der Natur, mit dem individuellen und kollektiven Leben, um unser suma qamaña¹⁹, unser suma akalle aufzubauen – was bedeutet, unsere Gemeinschaft und das Wohlergehen des Einzelnen oder der Gemeinschaft sicherzustellen.

Wir sind in einer Zeit, unsere Identität zurückzugewinnen, unsere Wurzel, unser sake, wir haben kulturelle Wurzeln, wir haben Philosophie, wir haben Geschichte, wir haben alles, wir sind Menschen und wir haben Rechte.

Einer der unerschütterlichen Stützpfeiler unserer Zivilisation ist das geerbte Wissen um die Pacha, Gleichgewicht in Zeit und Raum zu gewährleisten. Das bedeutet, mit allen komplementären Energien umzugehen, mit der kosmischen, die vom Himmel kommt, mit der, die aus der Erde kommt.

Diese beiden kosmischen aus der Welt hervorgehenden Kräfte wirken zusammen und schaffen das, was wir Leben nennen, als sichtbares (Pachamama) und als spirituelles (Pachakama) Ganzes.

Indem wir das Leben in Begriffen der Energie verstehen, haben wir die Möglichkeit, unsere Geschichte, die Materie und unser Leben als Zusammenwirken der Chachawarmi-Kraft umzugestalten, wenn wir

uns auf die Komplementarität der Gegensätze beziehen.

Die neue Zeit, die wir beginnen, wird getragen sein von der Energie des Ayllu, der Gemeinschaft, der Konsense, der Horizontalität, der komplementären Gleichgewichte und des Gemeinwohls.

Historisch wird die Revolution als ein politischer Akt verstanden, um die Gesellschaftsstruktur zu ändern und so das Leben des Individuums zu ändern. Keine der Revolutionen hat es geschafft, die Erhaltung der Macht zu ändern, um die Kontrolle über die Menschen zu behalten.



Es ist nicht gelungen, das Wesen der Macht zu verändern, doch die Macht hat es geschafft, den Verstand der Politiker zu verzerren. Die Macht kann korrumpieren und es ist sehr schwierig, an der Gewalt der Macht und ihrer Institutionen etwas zu ändern. Aber das ist eine Herausforderung, der wir uns mit der Weisheit unserer Völker stellen.

Unsere Revolution ist die Revolution der Ideen, sie ist die Revolution der Ausgewogenheiten, denn wir sind überzeugt, dass wir uns, um die Gesellschaft, die Regierung, die Verwaltung, die Gesetze und das politische System zu verändern, als Individuen verändern müssen.

Wir werden die Übereinstimmungen von Gegensätzen fördern, um Lösungen zu finden zwischen der Rechten und der Linken, zwischen der Rebellion der Jugend und der Weisheit der Großeltern, zwischen den Grenzen der Wissenschaft und der unbeirrbareren Natur, zwischen den kreativen Minderheiten und den traditionellen Mehrheiten, zwischen den Kranken und den Gesunden, zwischen den Regierenden und den Regierten, zwischen dem Führerkult und der Gabe, anderen zu dienen.

Unsere Wahrheit ist ganz einfach – der Condor fliegt nur, wenn sein rechter Flügel in perfektem Einklang mit seinem linken Flügel ist.

Die Aufgabe, uns zu ausgeglichenen Individuen zu formen, wurde vor Jahrhunderten brutal unterbrochen, wir haben sie nicht abgeschlossen und die Ära der Ayllu, Gemeinschaft, ist bereits mit uns.

Sie fordert, dass wir freie und ausgeglichene Individuen sind, um harmonische Beziehungen mit den Anderen und mit unserer Umwelt aufzubauen. Es ist dringend, dass wir Wesen sind, die in der Lage sind, für sich selbst und für die Gemeinschaft ein Gleichgewicht zu halten.

Wir sind in der Zeit der Brüder der apanaka pachakuti, der Brüder des Umbruchs, wo unser Kampf nicht nur für uns selbst, sondern auch für sie und nicht gegen sie war. Wir streben das Mandat an, wir suchen nicht die Konfrontation, wir suchen den Frieden, wir vertreten nicht die Kultur des Krieges noch der Vorherrschaft. Unser Kampf richtet

sich gegen jede Art von Unterwerfung und gegen das koloniale, patriarchale Denken, woher auch immer es kommt.

Die Idee des Zusammentreffens zwischen Geist und Materie, dem Himmel und der Erde, von Pachamama und Pachakama ermöglicht es uns zu denken, dass eine neue Frau und ein neuer Mann die Menschheit, den Planeten und das schöne Leben auf ihm werden heilen können und unserer Mutter Erde ihre Schönheit zurückgeben.

Wir werden die heiligen Schätze unserer Kultur gegen jeglichen Eingriff verteidigen. Wir werden unsere Völker²⁰, unsere natürlichen Ressourcen, unsere Freiheiten und unsere Rechte verteidigen.

Wir werden zu unserem KapakÑan zurückkehren, zum ehrenhaften Weg der Integration, dem Weg der Wahrheit, dem Weg der Brüderlichkeit, dem Weg der Einheit, dem Weg des Respekts vor unseren Autoritäten, vor unseren Schwestern, dem Weg des Respekts vor dem Feuer, dem Weg des Respekts vor dem Regen, dem Weg des Respekts vor unseren Bergen, dem Weg des Respekts vor unseren Flüssen, dem Weg des Respekts vor unserer Mutter Erde, dem Weg des Respekts vor der Souveränität unserer Völker.

Brüder, um zum Schluss zu kommen, wir Bolivianer müssen die Spaltung überwinden, den Hass, den

Rassismus, die Diskriminierung unter Landsleuten. Keine Verfolgung der freien Meinungsäußerung mehr, keine politische Verfolgung mehr durch die Justiz.

Kein Machtmissbrauch mehr. Die Macht muss da sein, um zu helfen. Macht muss zirkulieren. Die Macht genauso wie die Wirtschaft muss umverteilt werden, muss zirkulieren, muss fließen wie das Blut in unserem Organismus. Keine Straffreiheit mehr. Gerechtigkeit, Brüder.

Aber die Justiz muss wirklich unabhängig sein. Beenden wir die Intoleranz, die Missachtung der Menschenrechte und der Rechte unserer Mutter Erde.

Die neue Zeit bedeutet, die Botschaft unserer Völker zu hören, die aus ihren tiefsten Herzen kommt, bedeutet Wunden zu heilen, uns gegenseitig mit Respekt anzuschauen, das Vaterland wiederzugewinnen, gemeinsam zu träumen, Brüderlichkeit, Harmonie, Integration, Hoffnung aufzubauen, um den Frieden und das Glück für die kommenden Generationen zu sichern.

Nur so können wir das gute Leben erreichen und uns selbst regieren.

Jallalla Bolivia

-
- [1.](#) Pachamama: Mutter Erde, Mutter Welt, Mutter Kosmos
 - [2.](#) Achachilas: Schutzgeister. Beschützer der Aymara-Gemeinschaften
 - [3.](#) Patujú: eine der Landesblumen Boliviens
 - [4.](#) Choquehuanca sagt hier "nuestro pensamiento", pensamiento= Denken, sentir=fühlen
 - [5.](#) Vivir bien: Gutes, würdiges Lebens
 - [6.](#) Bezeichnungen für gemeinschaftliche Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft
 - [7.](#) Ayllu: Aymara-Wort für Gemeinschaft
 - [8.](#) Abya Yala ist aus dekolonialer Perspektive und in der Sprache der Kuna aus Panama die Bezeichnung für den lateinamerikanischen Kontinent. Sie wurde von den politisch organisierten indigenen Bevölkerungen weitgehend übernommen
 - [9.](#) Tiwanaku war eine indigene Siedlung im Westen Boliviens (100 v.u.Z.-1.000 n.u.Z.) und bezeichnet sowohl eine Aymara-Kultur, als auch die erste größere Stadt im Andenraum. Für die Indigenen Boliviens dient sie als Ausgangspunkt einer neuen Regierungsperiode um "die Energie der überlieferten Gottheiten, der Pachamama und des Kosmos zu empfangen." Dort fanden die Amtseinführungen von Evo Morales und Álvaro García Linaera sowie von Luis Arce und David Choquehuanca im Rahmen einer indigenen Zeremonie statt.
 - [10.](#) Sinchi: stark, mutig, widerstandsfähig
 - [11.](#) Rummy: Fels
 - [12.](#) Jenecherú: Version des Wortes jendi sheru aus dem Guaraní, "mein Vater des Feuers"; die Glut mit der das Feuer zum Brennen gebracht wird und die nie erlischt.
 - [13.](#) [Samaipata](#), indigene Gemeinde in Santa Cruz
 - [14.](#) Der Aymara-Anführer Túpac Katari bildete eine Armee von etwa 40.000 Mann, um gegen die spanischen Kolonisatoren zu kämpfen. 1781 gelang es ihm, die Stadt La Paz zu belagern. Er wurde von den Spaniern gefangen genommen, ein Richter verurteilte ihn dazu, "zerstückelt" zu werden. Ihm wird die Prophezeiung zugeschrieben: "Sie können mich töten, aber ich werde millionenfach zurückkehren"
 - [15.](#) Pachakuti: Zeitenwende, grundlegender Wandel
 - [16.](#) Jiwasa: Aymara-Wort für "Wir", "Uns"
 - [17.](#) Aymara-Wort für Zentrum als Ort, an dem Gegensätze oder konträre Dinge vermittelt werden können
 - [18.](#) Pacha: Erde, Welt
 - [19.](#) Suma qamaña: Nach Aymara-Konzept das materielle und spirituelle Gleichgewicht des Individuums (Wissen, wie man lebt) und seiner harmonischen Beziehung zu allen Formen der Lebens (Zusammenleben)
 - [20.](#) In Bolivien leben 36 indigene Nationen oder Völker, welche die Verfassung alle anerkennt

ZEN-ZENTRUM IM GRÜNEN RING: Retreat mit Roshi Eve Myonen Marko

Die Zen-Meisterin Roshi Eve Myonen Marko (USA/MA) kommt für ein Zen-Retreat vom 30. September - 3. Oktober 2021 (Donnerstagabend bis Sonntagmittag) in die Schweiz!

Das Retreat wird im 'Haus der Besinnung', Oberdickenstrasse 9, CH-9115 Dicken, stattfinden (mit Unterkunft und Verpflegung).

Es erwarten euch tägliche Sitz- und Geh-Meditationen, Dharma-Vorträge von Roshi Eve Myonen, Kreisgespräche, die Möglichkeit von Einzelgesprächen sowie Samu (Mithilfe im Haus). Im Rahmen des Retreats erfolgt auch eine Dharma-Übertragung von Roshi Eve Myonen auf Jinen.



Eve Myonen Marko

Weitere Informationen erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt. Franziska Jinen Schneider nimmt ab sofort eure Voranmeldungen gerne entgegen: info@zen-imgruenenring.ch

Angebote :

9. Sept. bis 3. Okt. 2021 - **Im-Puls**: Schloss Holligen, Bern
Kunst, Kultur, Spiritualität

Mit Freunden und Künstler*innen planen wir ein Kulturereignis: während der Dauer eines Monats, vom 9. Sept. bis 3. Okt. 2021 wird im Schloss Holligen, Bern und seinem Park eine Bilder- und Skulpturen-ausstellung stattfinden mit Anlässen aus verschiedenen Kunstrichtungen, wie Literatur, Musik, Tanz, Theater, Video. Im weiteren werden Workshops und Meditationssequenzen, von den Meditations Lehrern der Spiegel Sangha angeboten. Während dieses Kulturmonates soll das Schloss Holligen ein anregender Begegnungsort werden, reich-haltige Erlebnisse ermöglichen und Raum geben für spontane Interaktionen.

11.-16.Okt. 2021 - Seminarhaus Engl: <http://www.seminarhaus-engl.de/Aktuelles>
Die 5 Buddha-Familien.....Retreat mit Barbara Salaam Wegmüller

Deutschsprachiger Online-Besinnungstag via Zoom:

Die **deutschen Zen Peacemaker** veranstalten an einem Samstag im Monat einen deutschsprachigen Online-Besinnungstag via Zoom. Dieser gliedert sich in zwei Teile, das Ökosattva-Treffen zum ökologisch engagierten Buddhismus, gefolgt von einem klassischen Council. Beide Teile können unabhängig voneinander besucht werden. Nachstehend der Verlauf des Besinnungstags:

14:50 Uhr Einführende Meditation

15:00 Uhr Ökosattva-Treffen

16:15 Uhr Pause zur Erholung vom Bildschirm

16:45 Uhr Meditation

17:00 Uhr Online-Council

18:30 Uhr Ende oder offener Ausklang bis 19:00 Uhr

Die nächsten Besinnungstage finden am Samstag, den 17.04, den 15.05. und den 12.06.2021 statt. Beschreibungen findet ihr auf unserer Webseite:

Ökosattva-Termin: https://zen-peacemakergemeinschaft.de/event/2021-04-17_oekosattva-treffen-online/

Council-Termin: https://zen-peacemakergemeinschaft.de/event/2021-04-17_council-online/

Bitte melde Dich bis spätestens 12 Uhr am Tag des Councils per Mail an online-council@zen-peacemakergemeinschaft.de. Wir schicken Dir dann den Zoom-Link zu.

Veranstaltungen 2021

Covid-19 bestimmt weiter was geht und was nicht geht. Darum können sich die Angebote kurzfristig ändern.

Bitte finden sie den aktuellen Stand der Angebote der Peacemaker Sanghas auf der Webseite:

<https://www.peacemaker.ch/angebot/>

Sanghas, ZPO

Spiegel-Sangha

Zumbachstr. 28, 3095 Spiegel b. Bern – Kontakt: Barbara Salaam Wegmüller, Telefon 031 972 24 29

<https://www.peacemaker.ch>

Aaren Zendo, Bern

Am Läuferplatz 6, 3011 Bern – Kontakt: Roland Yakushi Wegmüller, Telefon 031 972 24 29 – Montag, Mittwoch morgens 7.30 - 8.00 h und Donnerstag, 12.45 - 13.45 h

Meditation in Bern

Kramgasse 68 –Yoga-Raum Ruth Walker, Kontakt: Lilo Spahr, Telefon 079 711 96 94 – mittwochs, 20.30 – 22.00 Uhr, vierzehntätig - nächste Termine nachfragen. lilo.spahr@lorraine.ch

Kreis-Zen Gruppe Bern

Aare-Zendo, Läuferplatz 6, 3011 Bern; ca. alle 6 Wochen jeweils Samstag, 10:00-17:00h; Kontakt: Franziska Jinen Schneider, Tel. 031 961 27 01 franziska@zenpeacemakers.org

Meditation in St. Gallen

Zen-Zentrum im Grünen Ring, Heinestrasse 12, 9008 St. Gallen; Kontakt/Infos: Franziska Jinen Schneider, Tel. 031 961 27 01 www.zen-imgruenenring.ch

Meditation in Aarau

Sarva – Schule für Yoga und Zen, Adalbändli 2, 5000 Aarau – Kontakt: Sara Kokyo Wildi, Telefon 062 823 55 70. Wöchentlich: Dienstag bis Donnerstag, vierzehntätig auch Freitag und Samstag, diverse Anfangszeiten. (www.sarva.ch)

Meditation in Zürich

Zürich Zen Center – Soto Shu und Zen Peacemaker- Rebberg Zendo, Dorfstrasse, 53, 5430 Wettingen – Kontakt: Jorge Koho Mello & Marge Daien Oppliger / <https://rebbergzendo.org/>
Infos: zurichzencenter@gmail.com

Gestaltung der Newsletter: Sabine Bartlewski